



Beiblatt Geleitete Schule

Evaluation – Verfahrensschritte für
eine «Interne Evaluation»

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



Verfahrensschritte für eine «Interne Evaluation»

Die Verfahrensbeschreibung «Interne Evaluation» ist eine Planungshilfe und Gedankenstütze für Evaluationsvorhaben in der Schule.

Die im Folgenden beschriebenen 4 Prozessphasen mit den 12 Teilschritten liegen jeder sorgfältig geplanten Evaluation zu Grunde, sei es für eine ganz einfache Feedbackmethode oder eine

umfangreiche Datenerhebung mittels Fragebogen (🔗 **Beiblatt** «Methodenrepertoire»).

Die Verfahrensbeschreibung soll nicht dazu verleiten, in jedem Fall jeden einzelnen Schritt sklavisch abzuarbeiten, sondern dazu beitragen, dass die knappen Ressourcen der Schulen bei Evaluationen zielgerichtet eingesetzt werden.

I. Planungsphase

Verfahrensschritte

1. Ziel und inhaltliche Ausrichtung klären.
2. Ressourcen für Evaluation planen und Vorgehen skizzieren.
3. Ziel, Ressourcen und Vorgehen prüfen und beschliessen.

Vorgehen ist beschlossen.

II. Konkretisierungsphase

Verfahrensschritte

4. Indikatorenmodell erstellen.
5. Erhebungsmethoden festlegen.
6. Erhebungsinstrumente erarbeiten und erproben.

Evaluationsinstrumente liegen vor.

III. Datenerhebungs- und Auswertungsphase

Verfahrensschritte

7. Daten erheben.
8. Daten auswerten.
9. Daten präsentieren, interpretieren und bewerten.

Evaluationsergebnisse sind bewertet.

IV. Sicherungs- und Entwicklungsphase

Verfahrensschritte

10. Massnahmen ableiten.
11. Massnahmen beschliessen und verankern.
12. Massnahmen umsetzen.

Massnahmenplan (Schulprogramm) ist beschlossen, Entwicklungsmassnahmen werden umgesetzt.



Phase I: Planungsphase

1. Ziel und inhaltliche Ausrichtung klären

Evaluationen sind wichtige Elemente im Schulprogrammzyklus und sollen, wie in der Handreichung beschrieben, vom Schulprogramm ausgehend geplant werden. Daneben können an der Schule auftretende und nicht länger ignorierbare Schwierigkeiten Gegenstand einer Evaluation sein oder sie ist ganz einfach in der professionellen Neugier der Lehrpersonen begründet.

Als erstes muss geklärt werden, ob der Evaluationsgegenstand besser mit einer umfassenden Evaluation oder mit einer fokussierten Evaluation beleuchtet werden soll:

- In der umfassenden Evaluation anlässlich der **Standortbestimmung** am Ende einer Schulprogrammperiode untersucht die Schule mehrere Qualitätsbereiche zusammen.
- Eine **Fokusevaluation** berücksichtigt einen einzelnen Aspekt der Schulqualität (z. B. das Klassenklima, ein einzelnes Projekt, einen Schulprogrammpunkt, etc.).

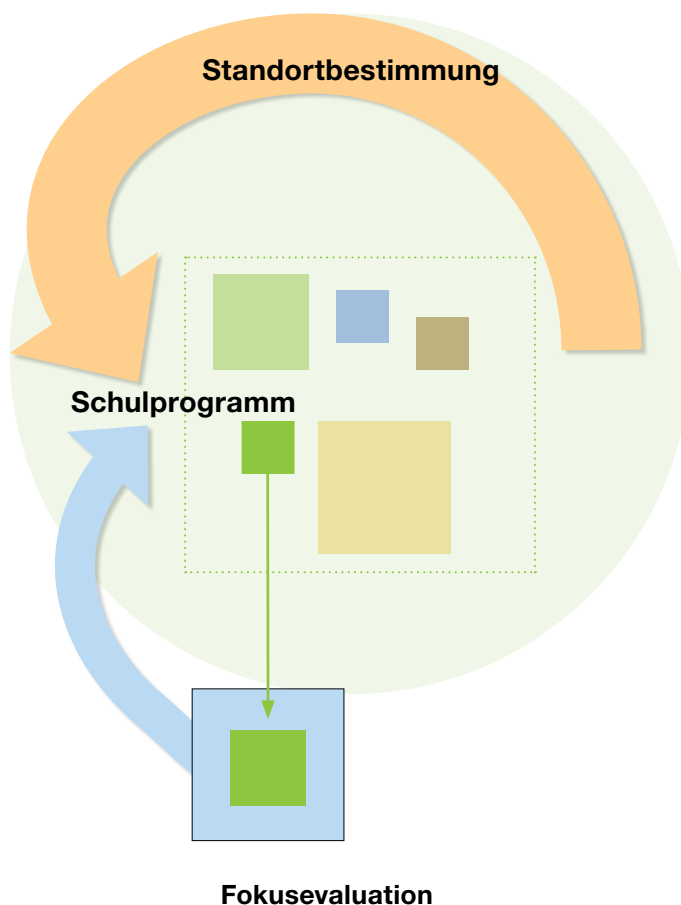
Die Evaluationsergebnisse sind Grundlagen für Entwicklungen der Schule. Die Massnahmen für diese Entwicklungen werden in der Regel im Schulprogramm verankert.

2. Ressourcen planen und Vorgehen skizzieren

Die realistische Planung und Bereitstellung von zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen durch die Schulleitung stellt einen wesentlichen Faktor für den Erfolg und die Wirksamkeit einer internen Evaluation dar. Es ist darauf zu achten, früh im Evaluationsprozess zu klären, wer über welche Daten/Ergebnisse einer Evaluation verfügen bzw. diese einsehen kann.

3. Ziel, Ressourcen und Vorgehen prüfen und beschliessen

Die Planungsphase, d.h. die Planung und Vorbereitung der Evaluation sowie die Motivation und Einbindung der Schulbeteiligten, ist oft die schwierigste aller Phasen einer internen Evaluation. Hier werden die Weichen für ein erfolgreiches Gelingen gestellt. Entsprechend wichtig ist es, dieser Phase genügend Zeit einzuräumen und gut zu informieren.





Phase II: Konkretisierungsphase

4. Indikatorenmodell erstellen

Eine auf die Ziele der Evaluation bezogene Indikatorengruppe bildet das Indikatorenmodell.

Indikatoren dienen als Anzeige dafür, ob eine bestimmte (im Schulprogramm angestrebte) Entwicklung vollzogen wurde oder ein bestimmter Zustand, ein bestimmtes Ergebnis erreicht wurde. Welche Anzeichen (bspw. Zahlen, Zustände, Ergebnisse) müssen sichtbar, manchmal auch messbar gegeben sein, um das Teilziel erreicht zu haben? In Schritt 4 werden die bereits im Schulprogramm grob bezeichneten Indikatoren präzisiert.

Manche Indikatoren genügen als Erfolgsanzeiger, wenn sie beobachtbar vorhanden sind (z. B. «Es liegen Muster- Lernvereinbarungen vor»). Für manche Indikatoren muss man zusätzlich ein Mass vereinbaren (z. B. «Innerhalb der ersten acht Wochen halten höchstens drei Schülerinnen bzw. Schüler die Lernvereinbarung nicht ein»).

5. Erhebungsmethoden festlegen

Erhebungsmethoden erschöpfen sich nicht in schriftlichen Befragungen mit Fragebogen oder mündlichen Befragungen mit einem Interviewleitfaden. Ein Methodenwechsel kann anregend und motivierend sein und eine andere Perspektive auf die Schule eröffnen (❖ Beiblatt «Methodenrepertoire»). Bei der Wahl einer Erhebungsmethode soll man sich vom Grundsatz «So einfach wie möglich und so aussagekräftig wie nötig» leiten lassen. Es ist darauf zu achten, dass die Methode vom zeitlichen Aufwand angemessen ist und von den Schulbeteiligten akzeptiert wird.

6. Erhebungsinstrumente erarbeiten und erproben

Das vom Indikatorenmodell ausgehende Erhebungsinstrument soll ansprechend, einfach und gut verständlich sein. Bei aufwändigeren Verfahren kann es von Interesse sein, bereits bestehende, standardisierte Erhebungsinstrumente zu verwenden, die bestimmte Themenschwerpunkte abdecken (❖ Beiblatt «Elektronische Evaluationshilfen»). Es kann sinnvoll sein, externe Experten oder Expertinnen für die Erarbeitung des Instrumentes beizuziehen.

Ein Probelauf (Pretest) mit einer kleinen Auswahl aus der zu befragenden Gruppe kann Verbesserungspotenzial aufzeigen, so dass sich das Instrument klarer und attraktiver gestalten lässt.



Phase III: Datenerhebungs- und Auswertungsphase

7. Daten erheben

Um möglichst hochwertiges Datenmaterial zu erhalten sind folgende Punkte zu beachten:

- Die beteiligten Personen sind über Sinn, Zweck und Ziel der Evaluation aufgeklärt.
- Die Beteiligten müssen mit der Erhebungsmethode vertraut sein.
- Das Erhebungsinstrument ist ansprechend und leicht verständlich gestaltet.
- Der Zeitpunkt der Befragung ist gut gewählt (beispielsweise nicht kurz vor Ende einer Schulstunde oder im Schuljahresendspurt).
- Die räumliche Umgebung wirkt ruhig und entspannt.

8. Daten auswerten

Bei einfachen Feedbackmethoden liegen die Ergebnisse meist sofort vor. Bei aufwändigeren Datenerhebungen muss die Planung der Evaluation eine realistische Einschätzung des Aufwands für die Dateneingabe und Datenauswertung enthalten. Es ist wichtig, schon in dieser Phase zu klären, wer die Daten auf welche Art zusammenträgt, erfasst und auswertet. Allenfalls können automatisierte Verfahren zur Datenerfassung und –auswertung zum Einsatz kommen (Onlinefragebogen, Scanservice von Papierfragebogen).

In der Regel werden jetzt die Ergebnisse übersichtlich und klar verständlich, aber noch neutral, das heisst nicht bewertet dargestellt. Es ist gut zu überlegen, wer Empfänger dieser noch unreflektierten Ergebnisse sein soll.

9. Daten präsentieren, interpretieren und bewerten

In einem ersten Schritt können die Ergebnisse im kleinen Kreis analysiert und bewertet werden. Erst anschliessend wird entschieden, welche Ergebnisse in einem grösseren Rahmen (z. B. in der Schulkonferenz) diskutiert werden sollen.

Bei Datenerhebungen zu pädagogischen Themen sind die Lehrpersonen gut in den Interpretationsprozess einzubinden. Eine gemeinsame Reflexion, Interpretation und Bewertung gibt erste Hinweise auf die Felder in denen Handlungs- bzw. Entwicklungsbedarf offensichtlich wird und weist damit bereits auf das weitere Vorgehen hin.

Die gängigsten Verfahren die Schülerinnen und Schüler zu informieren, sind eine zentrale Informationsveranstaltung oder die Information und Diskussion auf Klassenebene.

Eltern können im Rahmen der Elternmitwirkung informiert werden. Für die Elterninformation eignet sich ein kurzer, schriftlicher Evaluationsbericht. Dieser sollte folgende drei Erkenntnisebenen berücksichtigen:

- Neutrale Beschreibung der Evaluationsergebnisse (d.h. keine Bewertung).
- Interpretationen und Bewertung ❖ Was läuft gut? Wo besteht Handlungsbedarf?
- Ausblick auf weiteres Vorgehen ❖ Evtl. Skizzierung von (möglichen) Sicherungs- bzw. Entwicklungsmassnahmen.



Phase IV: Sicherungs- und Entwicklungsphase

10. Massnahmen ableiten

Von dem in Schritt 9 bezeichneten Handlungsbedarf werden in einem ersten Schritt im kleinen Kreis (z.B. in einer Steuergruppe) Sicherungs- und Entwicklungsmassnahmen abgeleitet. Es ist notwendig, diese anschliessend mit den Betroffenen eingehend zu reflektieren. Eine gemeinsame Reflexion führt dazu, dass die vorhandenen Daten mit den Alltagserfahrungen der Betroffenen verbunden werden, eine bessere Qualität der Interpretation erreicht und die Akzeptanz abgeleiteter Massnahmen erhöht wird.

11. Massnahmen beschliessen und verankern

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit beschliesst die Schulkonferenz die vorgeschlagenen Massnahmen und nimmt diese ins Schulprogramm auf.

Die Schulpflege genehmigt das Schulprogramm und setzt damit die Massnahmenplanung in Kraft.

In der Jahres- und Projektplanung wird die Umsetzung der Massnahmen vorbereitet. Bereits zu diesem Zeitpunkt ist es wichtig, die spätere Evaluation der Umsetzung vorzubereiten.

12. Massnahmen umsetzen

Ist für die Umsetzung von Entwicklungsmassnahmen ein längerer Zeithorizont eingeplant, ist es hilfreich, Zwischenziele oder Meilensteine festzulegen.